

70

Als man  
Der  
**Frau** **Bestmen**

**Sarg**

<sup>Ins</sup>  
**Bemach der Ruhe**

<sup>letzte</sup>  
Und das

**hohe Trauer-Haus**

Sich mit tausend Thränen nekte;

Überlegte

Gottes Schicksahl und desselben weisen Schluß

Ein verbundenes Gemüthe  
CHRISTIAN CONTENIVS.



E S O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rathes und Gymn. Buchdrucker.



**I**ch weiß Hoch Edler Herr! daß dich mein  
schlechtes Bladt/  
Das sich aus Schuldigkeit dir eingelieffert  
hat/  
Ohn allen Zweifel wird in vollen Thränen  
finden/  
Drumb ist es auch bemüht die Wundē zuver-  
binden.

Ich sehe wie dein Hauß den Espen Blättern gleich/  
Da Blitz und Wetter ist um seinen Scheitel leucht/  
Aus Furcht/ ein jäher Schlag möcht einen Pfeiler splittern/  
Was Wunder wenn anitz so Pfoß als Angeln zittern.

**B**ergönne mir demnach Erschrocknes Trauer Hauß  
Denn also siehest du in meinen Augen aus/  
Daß ich dein mattes Herß mit einem Trost erfrische/  
Und dir dein Thränen Raß von deinen Augen wische.  
Die Thränen sind gerecht ein Paulus billigt sie/  
Wer unterstehet sich und tadelt sie allhie?  
Da ein so harter Schlag ganz ohne alles Hoffen/  
Ein höchst beliebtes Hauß ein kindlich Herß getroffen.  
Ich weiß Hoch Edler Herr du nimmest Theil daran/  
Weil selbst dein Thränen Guß ein Zeugniß geben kan/

Laß

Laß K  
So w  
Die B  
Sie sin  
Das Z  
Die au  
Gewiß  
Ja ohn  
Der/ n  
Ihn so  
Seh ich  
So wu  
Weil S

Indem  
Sie m  
Von z  
Ihr S  
Matte  
Ihr

Das

Inde

Wund  
Dung  
Nun se

[\*] W



dich mein  
t/  
gelieffert  
Thränen  
de zuver-  
plittern/  
ern.  
Wauß  
fen.  
aran/  
kan/  
Das

Laß Kinder dieser Welt nur ihre Urthel fällen (\*)  
 So wollen daß man sich mit Großmuth soll verstellen.  
 Die Thränen bleiben doch Erleichterung des Gemüths/  
 Sie sind in Herzens Angst die Kühlung des Beblüths/  
 Das Zoll-Geld der Natur und wahrer Liebe zeugen/  
 Die aus der Seelen-Meer in Bach der Augen steigen.  
 Gewiß der müste wohl weit härter noch als Stein/  
 Ja ohne Fleisch und Blut und unempfindlich seyn/  
 Der/ wenn sein Ehe-Schaz in Blut und Thränen läge/  
 Ihn solcher Herzens Schmerz zum Mitleid nicht bewäge.  
 Seh ich dein ander Herz iht die Gemahlin an;  
 So wundre ich mich nicht daß sie noch athmen kan/  
 Weilummer/ Angst und Schmerz mit ihren Sinnen  
 streiten/

Indem die Särtlichkeit selbst soll den Sarg bereiten.  
 Sie mißt ein Mutter Herz daß sie mit treuen Rath/  
 Von zarter Kindheit an biß iht gegängelt hat/  
 Ihr Seuffzen und Gebeth wo zu sie unverdrossen/  
 Hat täglich vor ihr Wohl den Himmel auffgeschlossen.  
 Ihr Lebens Wandel war ein rechtes Jugend-  
 Bild/

Das nicht mit falschem Färns und Farben ange-  
 füllt/

Inbrünstig liebt sie Gott/ entwich den Sünden-  
 Hecken/

Und ihren Nechsten ließ sie nicht in Nöthen stecken.  
 Ungemeiner Ruhm! o schöner Lebens-Lauff!  
 Nun seht dir Seelige! dein Gott die Crone auff/

Nun

[\*] Als Antonius des Kaisers Commodi Sohn wegen Vergießung vieler  
 Thränen von seinen Räthen als ihm etwas unanständiges be-  
 straffet wurde/ entschuldigte ihn selbst der Vater und sprach: Per-  
 mittite illi, ut homo sit, neque enim Imperium neque Philosophia affe-  
 ctus tollit,

Nun wischt dein Jesus dir die Thränen von den Wangen/  
Nun kankst du in dem Rock und Unschuld's Kleide prangen.  
Hoch Edler Herr/ rinnt noch dein Schmerz und Thrä-  
nen-Bach?

Wohl Edle Frau/ hört man annoch ein stöhnend Ach?  
Wer wohl gelebt/ wohl stirbt/ wird jeder mit mir meinen/  
Der ist in Wahrheit nicht so schrecklich zu beweinen.  
Ein weiser Sophocles (\*\*\*) schon aus dem Heydenthum  
Fällt nicht so ungereimt ein schön Iudicium  
Er spricht: wenn weinen einst den Schaden könt ersehen;  
Es wäre kostbarer als alles Gold zu schätzen.  
So fassen Sie sich denn weil Gottes weiser Rath/  
In seinem Cabinet es so beschlossen hat.  
Sie gönnen Der die Ruh die ihr von Gott geschendet/  
Und glauben daß gleichwohl der Höchste an sie dencket.  
Du aber Theurer Weiß Hoch Edler Herr vergöñ/  
Daß ich mich Lebens-lang ein Schuldner von dir nenn/  
Vor deine Lieb und Huld und vor dein viel Bemühen/  
Laß Gott dein ganzes Haus hinfort im Segen blühen.

(\*\*\*) *Quod si liceret, lugendo mederi malis, et mortuum lacrimis revocare, au-  
rum sanè vilius foret fletu.*

